



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag
Bibliographisches Institut GmbH
als Marke geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, vorbehaltenlich der Rechte,
die sich aus den Schranken des UrhG ergeben, nicht gestattet.

© Duden 2007; Nachdruck 2011 E

Bibliographisches Institut GmbH

Dudenstraße 6, 68167 Mannheim

Redaktionelle Leitung: Eva Günkinger, Nele Thiemann

Lektorat: Sophia Marzoffi

Fachberatung: Ulrike Holzwarth-Raether

Herstellung: Claudia Rönsch

Layout und Satz: Michelle Vollmer, Mainz

Umschlaggestaltung: Mischa Acker

Druck und Bindung: Print Consult GmbH

Oettingenstraße 23, 80538 München

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-411-70795-9



Ein ganz besonderer Ferientag

Hanneliese Schulze
mit Bildern von Iris Hardt



821.112.2-93-34=1

821.112.2-S

knjižnica

SCHULZE, Hanneliese

Ein ganz besonderer Ferientag

Dudenverlag

Mannheim • Zürich

Inv.št.
18615



Vizmarje Brod

Lea und Luca paddeln
in einem roten Kanu
durch einen See in Schweden.
Schon drei Tage lang!



Abends bauen Mama und Papa
immer am Ufer die Zelte auf.
Dann schwimmen alle im See
oder streifen durch den Wald.



1. Fall: In welchem
Land machen Lea
und Luca Ferien?



Und morgens heißt es
schon wieder: Weiterpaddeln!
Aber jetzt haben
Lea und Luca genug davon.



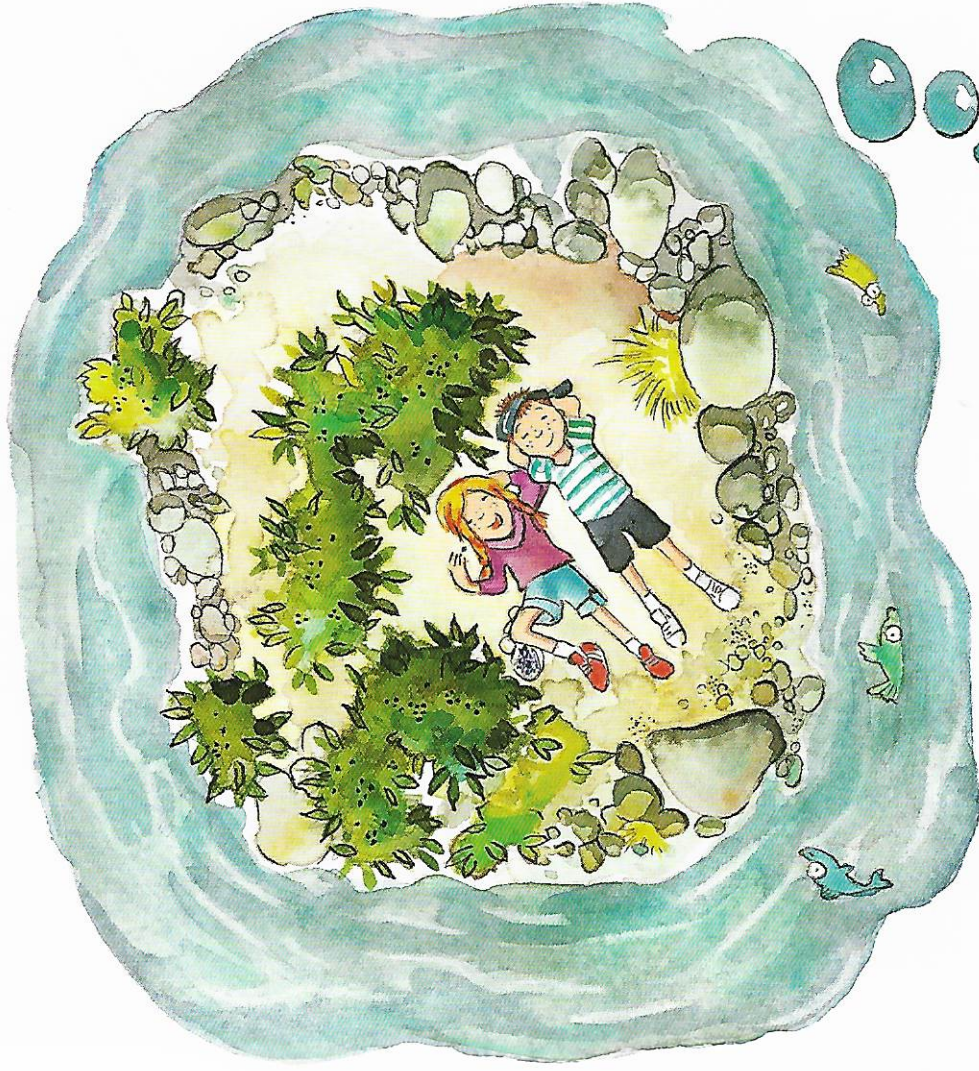


Luca will endlich
Fische fangen.
Und Lea träumt davon,
ihr Gespensterbuch zu lesen.

„Mir tun schon die Arme
vom Paddeln weh“, jammert Lea.
„Und ich hab überhaupt
keine Lust mehr“, murrte Luca.



„Paddelt doch abwechselnd“,
schlägt Papa vor.
„Dann schaffen wir es
noch heute bis zur Insel.“



Die Insel! Sie ist klein
und voller Blaubeeren
und sie hat eine offene Hütte
zum Schlafen.

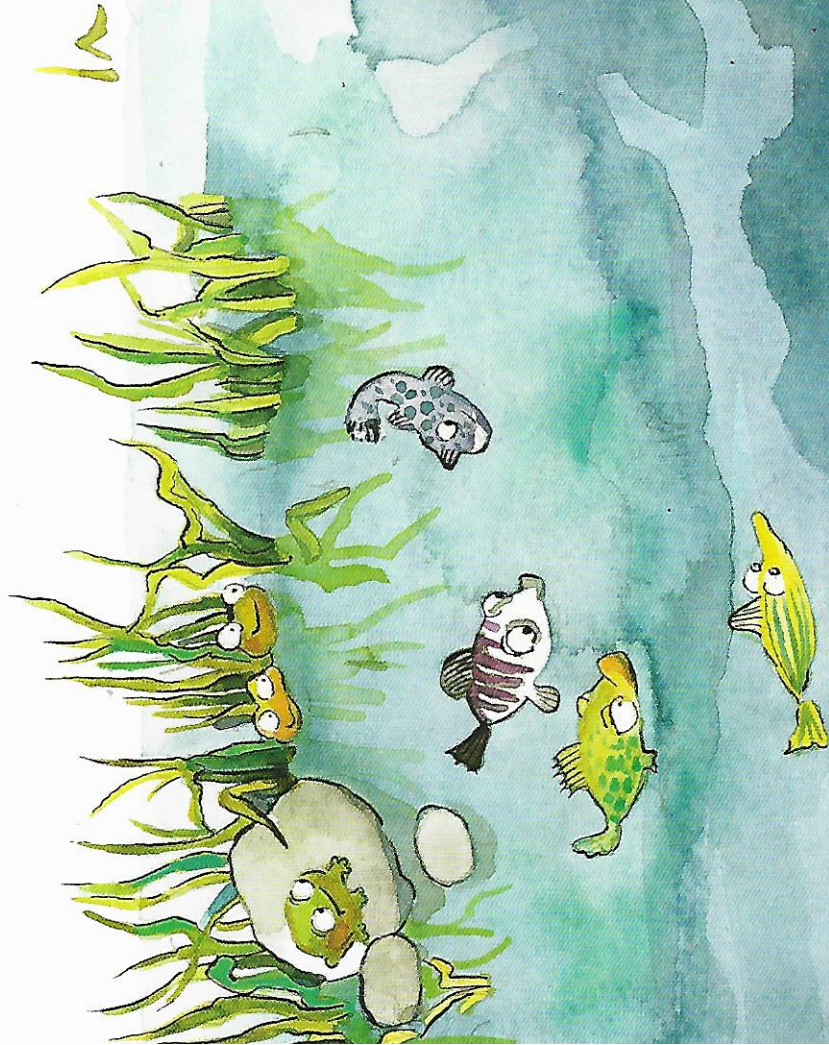


„Na gut, wenn es sein muss“,
mault Lea und paddelt weiter.
Schnell nimmt Luca seine Angel
und wirft sie aus.

„Aber dass du mir
bloß keinen Fisch fängst!“,
sagt Mama.
Luca lacht leise.



Das sagt Mama immer.
Sie fürchtet sich nämlich
vor gefangenen Fischen,
die an einem Haken zappeln.



Lucas Blick folgt der Schnur,
die im Wasser
eine feine Spur zieht.
Er sitzt ganz still.

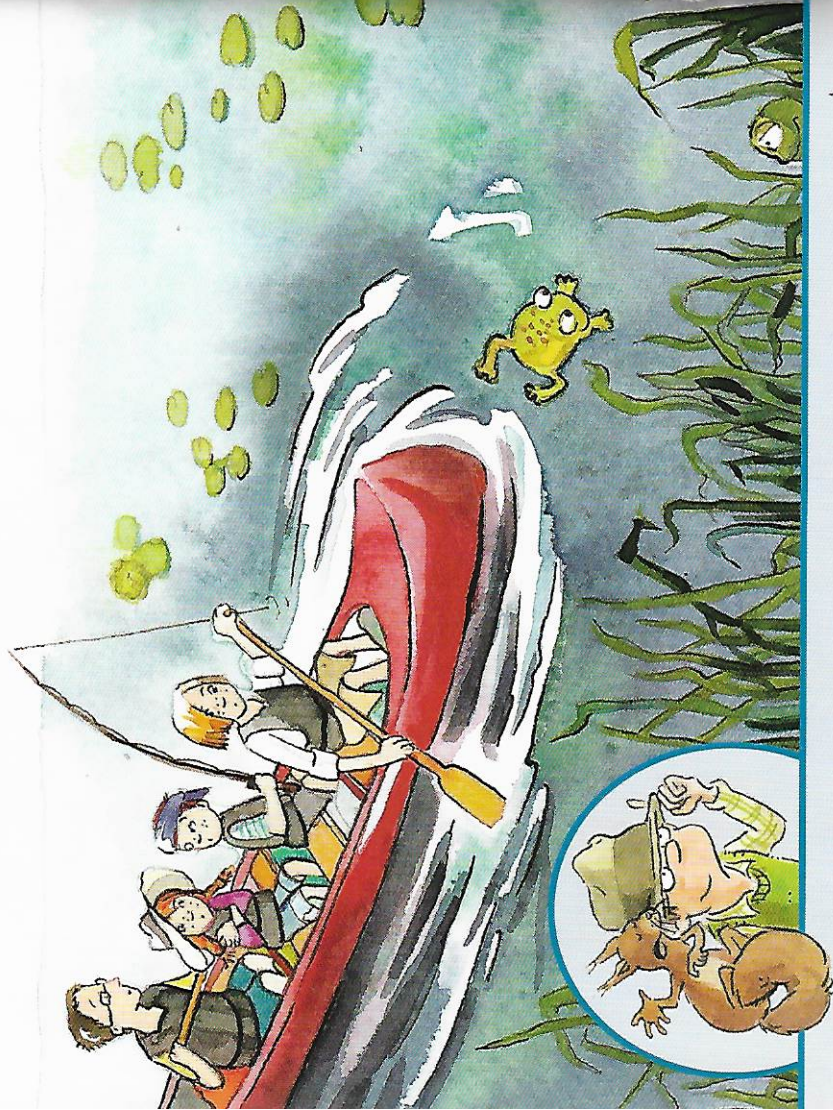


„Typisch Luca“, schimpft Lea.

„Sitzt nur da und tut,

als ob er Fische fängt.

Los, jetzt musst du paddeln!“



2. Fall:

**Die Familie
erreicht die**



Beerblauinsel.

Spät am Abend
erreichen sie müde
die Blaubeerinsel.

Endlich!



Baubleerinsel.



Blaubeerinsel.



Papa macht ein Feuer
und Mama kocht Nudeln.
Danach kriechen alle
zum Schlafen in die Hütte.

„Schade, dass ich
keinen Fisch gefangen habe!“,
sagt Luca.
„Morgen“, sagt Papa, „morgen.“

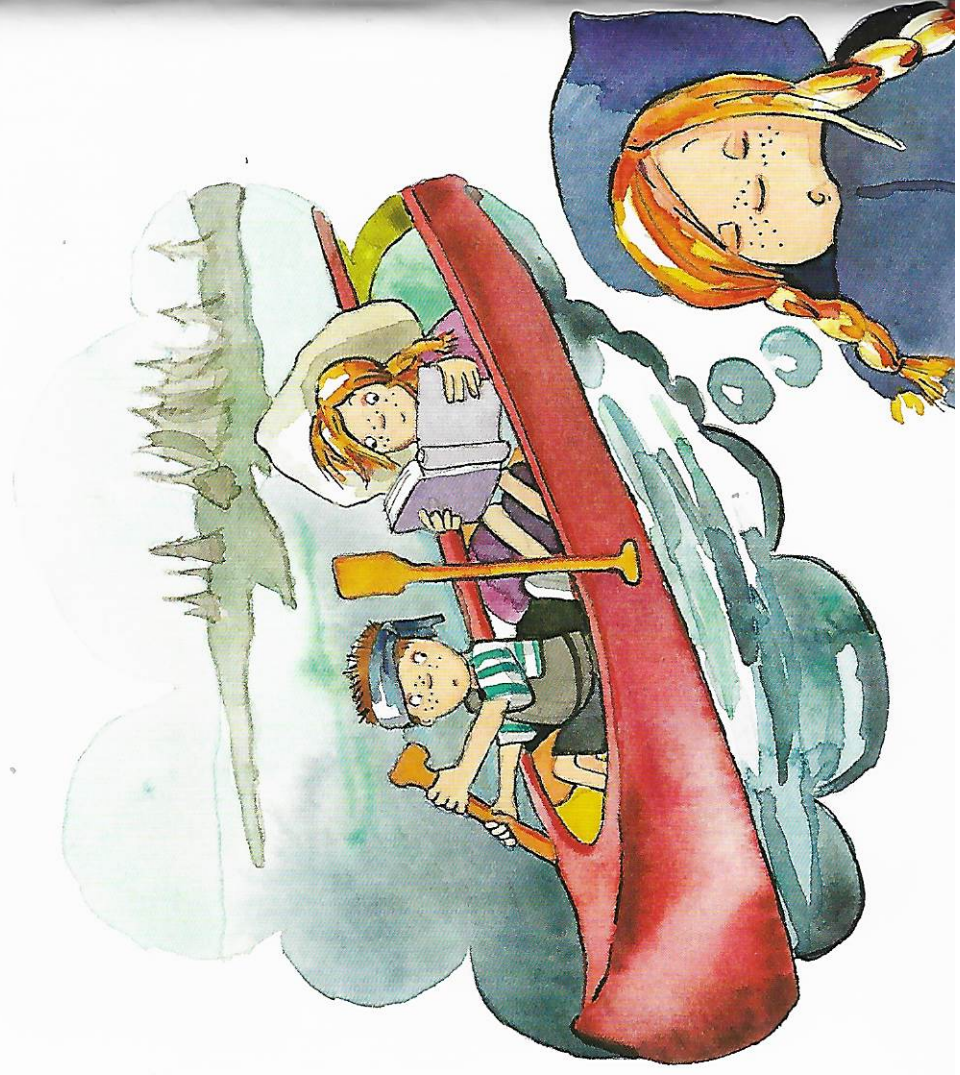


„Und ich bin gar nicht

zum Lesen gekommen“, sagt Lea.

„Und ich nicht zum Faulenzen“,

seufzt Mama.

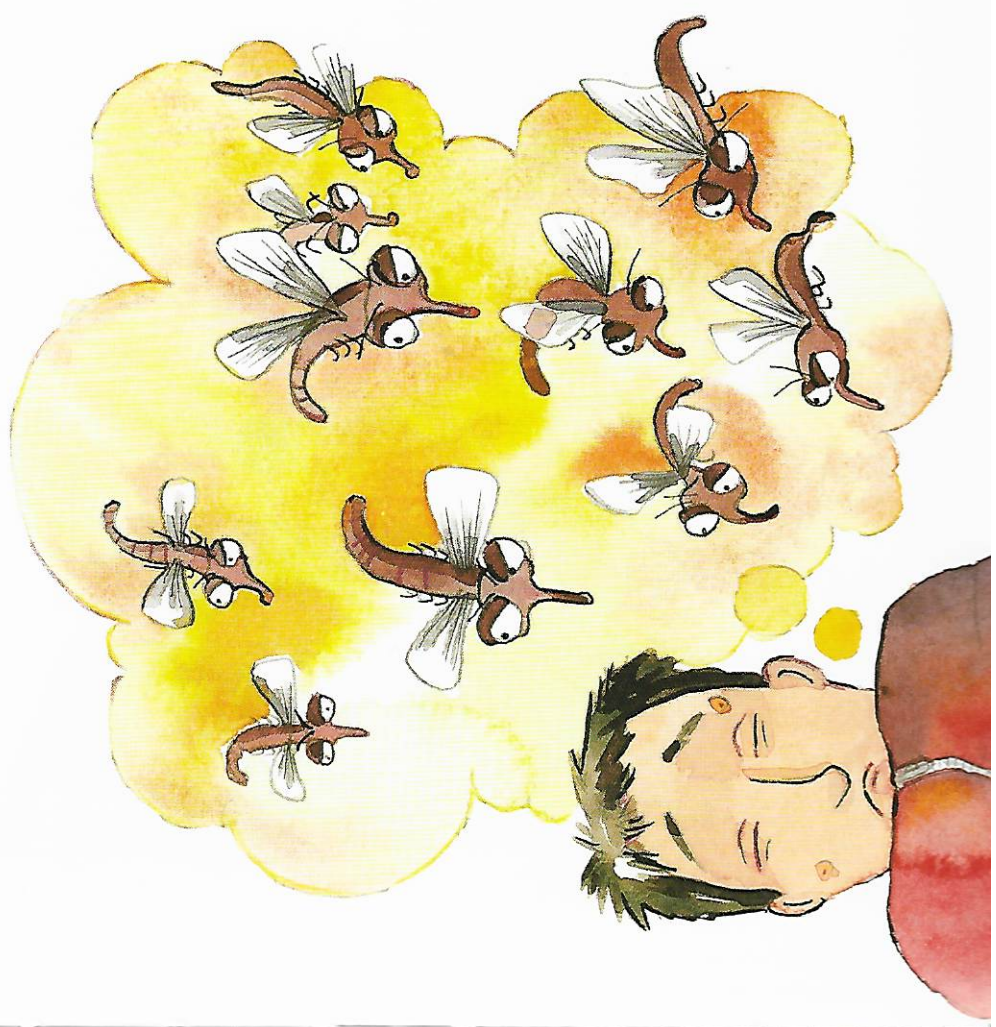


„Und mich stechen

tausend Mücken“, ächzt Papa.

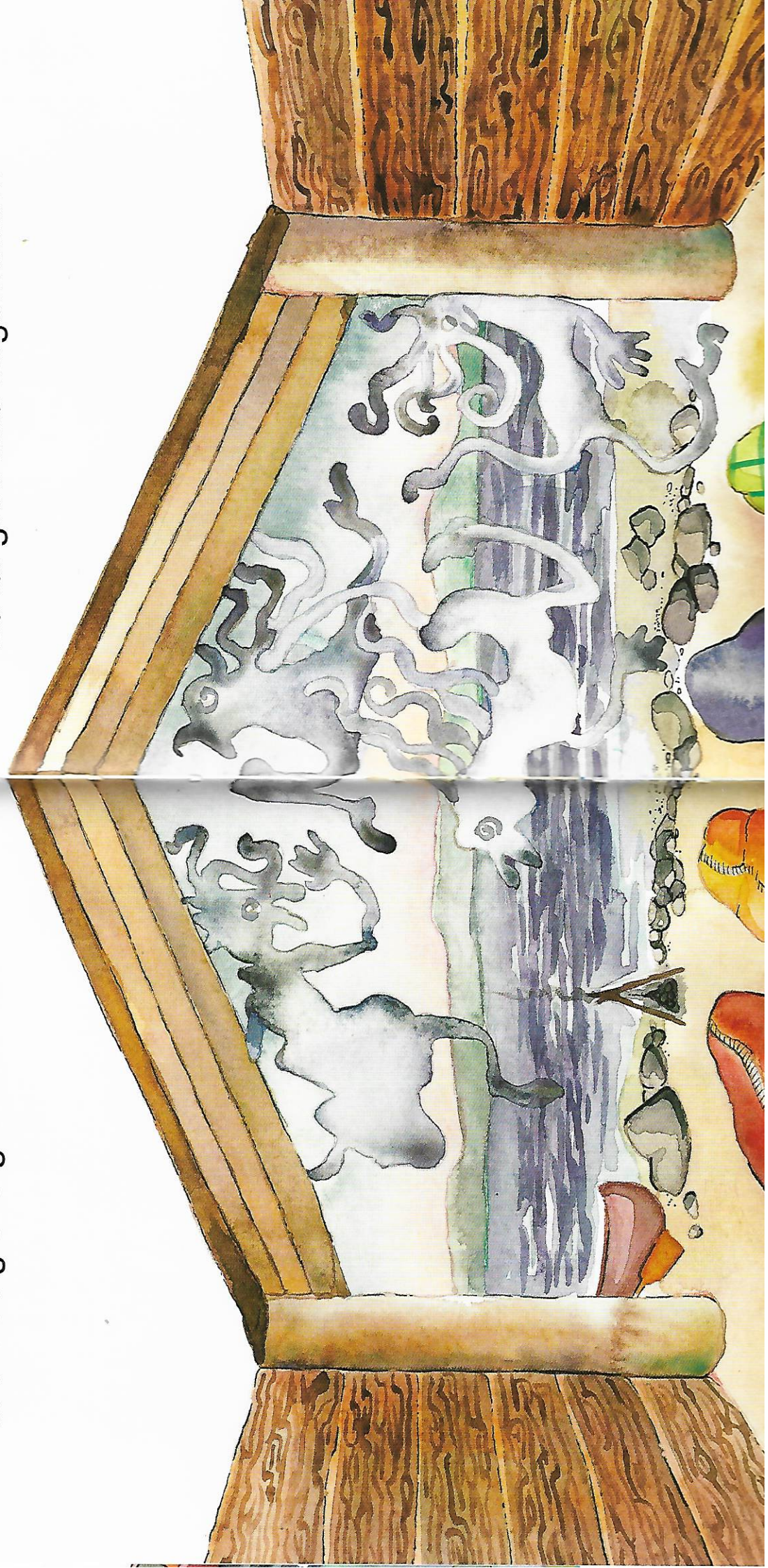
„Wären wir bloß im Zelt!“

„Morgen“, kichert Lea, „morgen.“



Das Feuer erlischt langsam.
Nebelschwaden tanzen
über das Wasser wie Feen,
leichtfüßig und geheimnisvoll.

Als Luca am Morgen aufwacht,
ist überall dichter Nebel.
„Der See ist weg!“, ruft er.
Es ist grau und ungemütlich.





„Mir ist kalt“, sagt Lea.
 Sie befiehlt ihr feuchtes Haar.
 „Mir auch“, sagt Mama.
 „Komm, wir suchen neues Holz.“

Das Feuer wärmt die Hütte.
 Beim Frühstück fragt Papa:
 „Was machen wir nur
 an solch einem Tag?“



„Faulenzen!“, lacht Mama.

„Lesen!“, ruft Lea.

„Angeln!“, strahlt Luca,

„vielleicht habe ich Glück!“

Er nimmt die Angel
und läuft zum Ufer hinab.
„Dass du mir bloß keinen
Fisch fängst!“, ruft Mama.





Erst am Nachmittag kommt
langsam die Sonne heraus.
Mama kriecht aus der Hütte
und reckt sich zufrieden.

Papa fängt an,
die Zelte aufzubauen.
Er bläst die Luftmatratzen auf
für die nächste Nacht.



Lea klappt ihr Buch zu.

„War das spannend!“, sagt sie.

„Und jetzt sammle ich
Blaubeeren für uns.“



3. Fall:
Was stimmt?



Mama faulenz.



Luca liest.



Lea fischt.



Luca kommt vom Ufer herauf.

Stolz legt er vier Fische
neben das Feuer, geköpft
und sauber ausgenommen.

„Wunderbar!“, ruft Mama.

„Solche Fische mag ich!

Habt ihr auch so einen

Riesenhunger wie ich?“

„Klar“, lacht Lea.

„Und morgen

könnten wir eigentlich

mal wieder weiterfahren!“

